NACHRICHTEN

BÜRGERFORUM

Genossenschaft stellt Energieprojekt vor

FRANKENAU – Auf einer Bürgerinformationsveranstaltung am 14. September in Frankenau will die Mittelsächsische Bürgerenergiegenossenschaft (MSE) über ihr geplantes Projekt informieren, in dessen Rahmen ein Windpark mit sieben Windrädern zwischen Königshain und Frankenau gebaut werden soll. Das erste Bürgerforum dazu fand am 14. Juli in der Königshainer Kirche statt. „Aus nachwachsenden Rohstoffen, organischen Substanzen und Windenergie wollen wir elektrische Energie und erneuerbare Gase, die für den regionalen energetischen Kreislauf als Treibstoff, Heizenergie und Strom genutzt werden, erzeugen und den Bürgern zur Verfügung stellen“, so MSE-Vorstandsvorsitzende Mandy Frenzel. |ule/lkb

INFORMATIONSVERANSTALTUNG am **Montag, 14. September ab 19 Uhr** in der Frankenauer Turnhalle, Obere Dorfstraße 117.

VORTRAG

Über einen Besuch in Tschernobyl

LUNZENAU – Einen Vortrag „Tschernobyl“ hält Falk Rätzer am 18. September, 19 Uhr im Eisenbahnmuseum „Zum Prellbock“ in Lunzenau. Der ehemalige Lunzenauer hat das Atomkraftwerk 25 Jahre nach der Nuklearkatastrophe vom 26. April 1986 besucht. Nach Abschluss seines Studiums hat Rätzer als wissenschaftlicher Mitarbeiter auf dem Gebiet der Strahlentechnik gearbeitet. Wie er weiter mitteilt, konnte er sich durch Gemeinschaftsarbeiten mit verschiedenen Instituten am Institut für Hochenergiephysik in Zeuthen weiterbilden und arbeiten. Arbeitsaufenthalte führten ihn unter anderem ans Institut für Kernphysik in Nowosibirsk. |bk

DER EINTRITT ist frei, um Spenden für ein Hilfsprojekt wird gebeten. Der Vortrag findet in der Gaststätte unter Beachtung der Coronaregelungen statt. Eine **Anmeldung** ist erforderlich: Telefon 037383 6410 oder auf der Internetseite. **» www.prellbock-bahnart.de**

GRUNDERWERB

Kauf der Salzhalle: Finanzierung geklärt

ERLAU – Für den Erwerb der 17.000 Euro teuren Salzhalle im Ortsteil Schweikershain hat die Gemeinde jetzt die Finanzierung geklärt. Wie der Gemeinderat beschloss, seien 10.000 Euro geplante Mittel. Die restlichen 7000 Euro sollen aus Mitteln, die beim Bau der Schafgasse eingespart wurden, finanziert werden, so Bürgermeister Peter Ahnert (parteilos). Die Kommune will das Grundstück von der Deutschen Bahn AG erwerben, die Halle selbst ist Eigentum der Agraset Agrargenossenschaft Naundorf. In der Halle lagert die Gemeinde ihr Streusalz und Teile für den Winterdienst. |ule

Teil der neuen Kläranlage soll dieses Jahr Probebetrieb aufnehmen

Am Neubau der Kläranlage im Peniger Ortsteil Amerika arbeiten Beschäftigte der Chemnitzer Firma Gunter Hüttner zurzeit an der künftigen Fäkalannahme (Foto). Zudem wird in diesen Tagen das Hochwasserpumpwerk technisch ausgerüstet. Es soll im Hochwasserfall dazu dienen, die zusätzlich anfallenden Wassermengen abzutransportieren, um so den Kanal auf der Flinschstraße zu entlasten. Zudem werden aktuell verschiedene Kabel für die Steuerung und die Energieversorgung verlegt, informiert der Wasserzweckverband ZWA. Am Standort entstehen zwei neue Becken, mit denen die Kapazität der Kläranlage erhöht werden kann. Die sogenannte Industriestraße, die die Abwässer der Papierfabrik Schoeller Technocell und des Gewerbegebietes Tauscha reinigt, soll noch dieses Jahr in den Probebetrieb gehen. Laut Wasserzweckverband liegen die Baukosten bereits bei über 16 Millionen Euro. Es ist die größte Einzelinvestition des ZWA. |ule FOTO: MARIO HÖSEL

Kein Tanz in die fünfte Jahreszeit

Der Wechselburger Carneval Verein hat nahezu alle kommenden Veranstaltungen abgesagt. Weitere Vereine denken ebenfalls darüber nach.

VON CLAUDIA BODENSCHATZ

WECHSELBURG – Es sollte eine besondere Saison werden, in die der Wechselburger Carneval Verein (WCV) im November gestartet wäre. Denn die Mitglieder blicken auf 50 Jahre Vereinsgeschichte zurück. Doch die Jubiläumsveranstaltungen, die als große Gala geplant waren, werden wegen der Coronapandemie nicht stattfinden, wie WCV-Vorstandsvorsitzender Udo Modes mitteilt. „Da auch im Februar voraussichtlich keine Tanzlustbarkeiten stattfinden dürfen, haben wir uns entschieden, die gesamte Saison 2020/21 zu verschieben“, so Modes.

Die Stimmung sei dennoch nicht am Boden, betont der Vorstandschef. „Viele Mitglieder finden, wir haben richtig reagiert. Gesund zu bleiben und unsere Gäste nicht zu gefährden, ist jetzt das Wichtigste.“ Eine Veranstaltung lässt sich der Verein aber nicht entgehen – die traditionelle Schlüsselübergabe am 11. November vor dem Rathaus. Doch auch dieser Akt wird nicht ganz so traditionell ablaufen wie gewöhnlich, so Modes. „Wir werden die Veranstaltung in die frühen Abendstunden verlegen, und auch das Prinzenpaar wird anwesend sein.“

Der Crossener Carneval Verein (CCV) hat seine Veranstaltungen zwar noch nicht abgesagt, aber auch hier stehen die Zeichen für die kommende Saison schlecht, sagt Vereinspräsident Andy Lichtenfeld. Er könne sich eine Faschingsveranstaltung mit fester Sitzordnung und Tanzverbot nicht vorstellen. „Da ist uns auch der Gast zu viel wert, der für seine Karte ja trotzdem zahlt.“ Eine Entscheidung werde der CCV aber erst Ende der Woche fällen. An der Übergabe des Rathausschlüssels am 11. November hält der Verein ebenfalls fest. Das gilt auch für den Karneval-Klub Rochlitz (KCR), wie dessen Sprecherin und Elferratsmitglied Annabell Döring verrät. Wie genau der Sturm aufs Rathaus durchgeführt werden könne, wisse man noch nicht. Das sei auch abhängig von der Stadt Rochlitz. „Auch für die folgenden Veranstaltungen haben wir noch keine endgültige Entscheidung getroffen“, sagt Döring.

Die Mitglieder des Faschingsclubs Penig (FCP) hatten sich Hilfestellung seitens des Landesverbandes Sächsischer Carneval erhofft, wie Sprecher Mike Tauchmann gegenüber „Freie Presse“ erklärt. Doch aus der Mitgliederversammlung habe man nur mitgenommen, dass jeder Verein und jede Gemeinde selbst entscheiden muss, wie Veranstaltungen durchgeführt werden. „Wir treffen diese Entscheidung in unserer Elferratssitzung am Freitag“, kündigt Tauchmann an.

Eine Absage der kommenden Karnevalssaison kommt für den Faschingsclub Geringswalde (FCG) nicht infrage. „Wir planen unsere 32. Saison ganz normal“, erklärt Vereinschef Ronny Hill. „Und sollte uns die Pandemie tatsächlich einen Strich durch die Rechnung machen, retten wir das Programm in die darauffolgende Saison.“ Den Faschingsauftakt am 11. November sieht Hill ohnehin nicht als Problem. „Wir feiern im Freien vorm Rathaus.“ Das Prinzenpaar, das dann vorgestellt würde, sei bereits im August gefunden worden, das Motto stehe und am Hygienekonzept werde gefeilt. Wie auch an den Programmteilen, die ab Februar gezeigt werden sollen. „Es wird sich definitiv nicht um das Thema Corona drehen“, bemerkt Hill. „Denn wir wollen ein Lächeln in die Gesichter unserer Gäste zaubern.“

Auch wenn es nur ein kleines Dorf ist, zählt Döhlen zu den Faschingshochburgen der Region. Zwar verfolgen die Mitglieder des Döhlener Carnevals Verein die aktuelle Absage der Wechselburger mit Interesse, aber Folgen hat diese nicht. „Wir warten die Verordnung der Staatsregierung im November ab. Dann werden wir sehen“, sagt Vereinschef Jens Gruttke. „Bei uns geht die Faschingssaison nicht mit dem 11. November los, sondern erst zu den eigentlichen Faschingstagen zu Jahresbeginn.“ |mit acr/grün/ule

Im Februar wurde im Wechselburger Schützenhaus noch kräftig gefeiert. In der anstehenden Saison werden die Karnevalisten darauf verzichten. FOTO: MARIO HÖSEL/ARCHIV

Töpferkunst ziert künftig Verpackung der Molkerei

Töpferhaus Arnold und Kohrener Landmolkerei besiegeln Zusammenarbeit

VON UWE LEMKE

PENIG/KOHREN-SAHLIS – Die im Gewerbegebiet Penig-Tauscha ansässige Kohrener Landmolkerei und das Töpferhaus Arnold aus Kohren-Sahlis haben ihre Zusammenarbeit besiegelt. So zieren die Töpfereiwaren des Traditionsunternehmens künftig die Produktverpackungen der Molkerei. Erst vor wenigen Tagen hatte der Peniger Betrieb, der sich nach der Insolvenz und einem Eigentümerwechsel breiter aufgestellt hat, seine neue Produktpalette und das neue Design präsentiert.

Beiden Unternehmen gehe es darum, mit ihren Produkten Heimatgefühl zu vermitteln, sagte Keramikmeisterin Karina Werner. Im Mittelpunkt der Kooperation werde das sogenannte Kohrener Blau-Weiß stehen, die beliebteste Serie der Kohrener Töpferware. „Die Gefäße dieser Serie werden nicht nur auf dem neuen Design der Bauernlinie der Molkerei abgebildet sein, sondern können künftig im Milchladen am Standort in Penig erworben werden“, sagt Molkerei-Geschäftsführer Jörg Rögner. Das Töpferhaus Arnold wiederum werde die Milchprodukte der Kohrener Landmolkerei auf Töpfermärkten anbieten, wenn diese wieder stattfinden, kündigten beide Partner an. Wegen der Coronapandemie mussten die Märkte bislang ausfallen.

„Viele dieser Gefäße passen perfekt zu Milchprodukten“, stellte Rögner fest. Denn diese Töpferware sei im 19. und 20. Jahrhundert vor allem in der Milchverarbeitung, in der Vorratshaltung sowie als Haushaltsgeschirr zum Einsatz gekommen. Es seien Unikate und keine Massenprodukte und würden daher gut zur neuen Produktpalette der Molkerei passen. Die Kohrener Landmolkerei wolle sich mit ihren Spezialitäten als leistungsfähige Regionalmolkerei etablieren.

Karina Werner, Geschäftsführerin vom Töpferhaus Arnold, und Jörg Rögner, Geschäftsführer der Kohrener Landmolkerei, haben die Zusammenarbeit beider Unternehmen besiegelt. FOTO: BIANKA BEHRAMI

Kita-Kinder bauen eigenes Obst und Gemüse an

Die Zettlitzer Kita „Sonnenschein“ macht mit dem Methauer Landwirtschaftsbetrieb Agro AG gemeinsame Sache. Herausgekommen ist dabei der „Kinder-Garten“.

VON MARION GRÜNDLER

ZETTLITZ – „Johanna, du musst tiefer graben“, ruft Christina Bamesreiter quer übers Beet: „Und nicht zu fest an der Pflanze ziehen.“ Die Lehrausbilderin der Agro AG Methau leitet die 15 Mädchen und Jungen der Zettlitzer Kita „Sonnenschein“ beim Setzen von Erdbeerpflanzen an. Mara bringt ein exakt auf 30 Zentimeter Länge zugeschnittenes Holzstück. „Die Pflanzen dürfen nicht zu dicht stehen“, sagt das Mädchen. Dahinter steht Maja mit einem weiteren Setzling bereit. „Hier ist schon eine Blüte dran“, verkündet einer der Jungen, die kleine Spaten in den Händen halten. Sie sind schon ganz hibbelig. Denn gleich werden ein Dutzend noch tieferer Pflanzlöcher für die Himbeersträucher gebraucht.

Im Hintergrund bauen Kevin Friedemann, Lukas Gerlach und Moritz Zschage einen Geräteschuppen auf, in dem nach dem Einsatz Rechen, Schaufeln, Spaten und Schubkarren im Miniaturformat untergebracht werden. Die angehenden Land- und Tierwirte kommen ins Schwitzen. Denn die Arbeit ist ungewohnt. Und die drei Azubis wissen, dass sie in nächster Zeit immer mal wieder auf dem rund 350 Quadratmeter großen, umfriedeten Grundstück zu tun haben werden.

Denn jetzt ist das Gemeinschaftsprojekt „Kinder-Garten“ gestartet. Die Ursprungsidee lieferte Agro-Vorstandsmitglied Daniel Näther. Er holte sich mit Christina Bamesreiter, Mileen Dähnel und Sina Storll fachkundige Helfer ins Boot. „Ziel ist es, den Wert von Lebensmitteln wie Erdbeeren, Kartoffeln, Möhren und Kohlrabi zu vermitteln“, sagt Näther. Zugleich kämen die geernteten Früchte der Kindereinrichtung zugute. „Die Kinder können ganz unmittelbar erleben, wie aus Samen Früchte entstehen und wie lange es dauert, bis geerntet werden kann.“ Als Partner sei zudem die Servicestelle „Lernen in der Agrarwirtschaft“ als Bildungsgesellschaft des Sächsischen Landesbauernverbandes mit eingebunden worden.

„Wir freuen uns riesig, dass hier bei uns so etwas Schönes entsteht“, sagte Kita-Chefin Katrin Zimmermann. Die Eltern wären begeistert. „Auch darüber, dass wir dann unsere eigene Ernte einbringen können. Und meist bleibt bei den Obstmahlzeiten kein einziges Stück liegen.“

Mara Samtleben (l.) und Maja Schubert sind wie alle jungen Gärtner der Kita „Sonnenschein“ mit Begeisterung beim Pflanzen dabei. FOTO: MARION GRÜNDLER

Fast zwei Jahrzehnte habe der einstige Schulgarten der Zettlitzer Grundschule brachgelegen, erzählt der Zettlitzer Bürgermeister Steffen Dathe (parteilos). „Dass an dieser Stelle wieder etwas entsteht, ist ein Glücksfall.“ Das mindere zumindest teilweise die Enttäuschung darüber, dass sich die Rochlitzer bei der Erweiterung ihrer Grundschulkapazitäten nicht für die Gemeinde Zettlitz entschieden hätten. „Wir hatten unser ehemaliges Mittelschulgebäude genauso zur Nutzung angeboten wie die nun leerstehende Förderschule. Und die Grundschüler hätten genauso von unserem neuen ‚Kinder-Garten‘ profitieren können.“

Selbst wenn die Natur in Kürze eine Vegetationspause einlegen wird, geht es auf dem Gelände nahe der Kirche weiter. „Im Winter bauen wir ein Insektenhotel, und sobald es die Witterung zulässt, legen die Kinder eine Blühwiese an, auf der Bienen Nahrung finden sollen“, kündigt Christina Bamesreiter an. Ein Komposthaufen sei genauso geplant wie eine Bank zum Ausruhen. Und die Kita-Chefin ist sich sicher: „Die Begeisterung wird anhalten.“